

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

das Blatt ist weiß. Gähnend leer.

Noch nie ist es mir so schwer gefallen, eine Haushaltsrede zu schreiben. Ich mache das jetzt mit Unterbrechung zum neunten Mal. Draußen ist es genauso weiß, und es ist eisig kalt in doppeltem Sinne: Es liegt Schnee, und seit einem Jahr leiden wir zudem unter ganz besonderen, bitteren Umständen, die uns massiv fordern. Wir trauern mit all denjenigen, die im Zuge der Corona-Pandemie ihre Lieben verloren haben. Auch hier in Herdecke waren es bisher viele Menschen, viel zu viele Menschen, die mit und an Corona verstorben sind, nicht zuletzt in den Altenheimen.

Unser neuer Beigeordneter Dennis Osberg hat das C-Wort in seiner Haushaltseinbringung vielfach bemüht, um die aktuelle Lage und die Herausforderungen für Politik und Gesellschaft zu beschreiben.

So abgegriffen die Formulierung auch ist, hier passt sie: Was macht das mit uns? Oder anders: Was bedeutet das für uns, für Herdecke und für den städtischen Haushalt 2021? Nicht annähernd werde ich das hier und heute umfassend beantworten können, in Ansätzen will ich es dennoch versuchen.

Der städtische Haushalt in diesem Jahr 2021 wird trotz der coronabedingten Auswirkungen - reduzierte Erträge und erhöhte Aufwendungen in sehr vielen Bereichen - ein leichtes Plus ausweisen. Die konkreten Zahlen und Rahmendaten möchte ich hier und heute nicht wiederholen, sie sind an verschiedenen Stellen nachlesbar.

Dass ein Haushaltsausgleich mit leichtem Überschuss ohne Erhöhung der kommunalen Steuern möglich ist, ist gerade jetzt nicht nur wichtig, sondern unabdingbar. Denn die Gewerbesteuer, die Grundsteuer und andere kommunale Gebühren und Beiträge zum jetzigen Zeitpunkt zu erhöhen, wäre ein total verfehltes Zeichen für Unternehmungen, für den Einzelhandel, für Selbstständige, Arbeitnehmerinnen und Familien.

Seit Jahren ist allen, die schon länger dabei sind, klar, dass wir uns auf einen ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2021 "hinrechnen". Das Haushaltssicherungskonzept schreibt das vor. Und wenigstens Papier ist ja geduldig. Aber nicht zuletzt deshalb sind auch sicher einige Verwaltungsaufgaben und Aufträge der Politik liegengeblieben, sind etliche Investitionen in die städtische Infrastruktur unterblieben. In diesem Jahr nun bedienen wir uns zwecks Haushaltsausgleichs der Kasse der TBH (Urheberschaft FDP, schöne Grüße an Herrn Dr. Plassmann), in Zukunft vielleicht der Erlöse des Kanalnetzes oder der Synergieeffekte von Kooperationsverträgen (Urheberschaft SPD). Aber die Luft wird verdämmt dünn, selbst Tafelsilber ist endlich, es muss eine grundlegende Hilfestellung, es muss ein Umsteuern in Bezug auf die Kommunalfinanzierung erfolgen. Stichwort: Altschuldenfond und strukturelle Entschuldung der Kommunen. Und täglich grüßt das Murmeltier.... Die ständige Leier in Haushaltsreden ist, dass die Kommunen alleingelassen werden in ihrem finanziellen Elend. Das stimmt. Und in diesem Jahr wird es trotz der Milliarden spritzen und der sogenannten Bazooka von Bund und Land (schau an, auf einmal ist Geld da!) nicht besser. Nur - und das ist ein weiteres Problem - ist ein Großteil der Investitionen und Unterstützungsmaßnahmen auf Pump angelegt. Das Land räumt den Kommunen neuerdings "großzügig" die Möglichkeit ein, die coronabedingten Mehraufwendungen und Mindererträge zu isolieren und entweder über 50 Jahre abzuschreiben oder einmalig gegen das städtische Eigenkapital

auszubuchen. Da freuen sich unsere Kinder und Enkel aber mächtig! Damit wären wir dann beim Thema Generationengerechtigkeit.

All dies sind leider Dinge, die wir vor Ort nicht - oder zumindest wenig - durch eigenständiges Handeln ändern können. Was wir aber machen können, um Herdecke zukunftsfest aufzustellen, ist aus Sicht der SPD zum Beispiel folgendes:

Wir müssen die Stadt mit unseren Mitteln und Möglichkeiten attraktiv machen für junge Menschen, für Familien, Kinder und Jugendliche und wollen dabei die vielen älteren und alten Menschen nicht vergessen. Das bedeutet aber, Schwerpunkte zu setzen:

1. Die SPD dringt auf eine sofortige Weichenstellung für den zweizügigen Ausbau der Hugo Knauer Schule bei
2. zugleich umfassenden Anstrengungen und Investitionen in andere schulische Gebäude, in Räumlichkeiten und in die Qualität des offenen Ganztags. Hier haben Fachausschuss und Arbeitsgruppen nun noch Zeit und Gelegenheit, die erforderlichen Maßnahmen eingehend zu diskutieren.
3. Das Freibad muss unter Zuhilfenahme von Fördermitteln, die nicht zuletzt die SPD auf Bundesebene bereitgestellt hat, schnellstmöglich saniert und wieder in Betrieb genommen werden. Ohne Wellnessstempel und ohne Inanspruchnahme des Bleichsteingeländes. Ein totgerittenes Pferd, Frau Bürgermeisterin? Klasse, dann ist unsere Mission ja erfüllt!
4. Die Bebauung des nach dem Jamaika-Beschluss von 2009 vor sich hin vegetierenden Areals der Grundschule im Dorf und der Albert Schweitzer Schule am Berge muss endlich Fahrt aufnehmen, um zusätzlichen attraktiven und bezahlbaren Wohnraum in Ende anbieten

zu können. Es wird zwar längst nicht so viel durch den Verkauf Erlöst werden können, wie CDU, FDP, Grüne und die Verwaltung uns Jahre lang vorgaukeln wollten, aber es bietet sich nun nach 12 Jahren Stillstand vielleicht endlich mal eine gute neue Perspektive für diesen Standort. Durch den sozialen Wohnungsbau in größerem Ausmaß ist hier die sozialdemokratische Handschrift zum Glück deutlich erkennbar.

5. Die Herdecker Infrastruktur muss weitgehend barrierefrei für Jede und Jeden nutzbar sein.

6. Lange von der Verwaltung ausgesessene Themen und in vergangenen Jahren mitunter mehrmals erfolgte Ratsbeschlüsse müssen zeitnah umgesetzt werden: z. B. das Grünflächenkataster, die konsequente Umstellung auf LED-Beleuchtung im Straßenraum und in städtischen Liegenschaften, um nur zwei Beispiele zu nennen.

7. Nachhaltige Mobilität ist eines der Zukunftsthemen, das unsere Gesellschaft bewegt. Der Verkehrsbereich muss in Zukunft mehr zur Erreichung der Klimaschutzziele beitragen als bisher. Wir brauchen dringend eine Verkehrs- und Mobilitätswende. Diese kann nur im Dreiklang von mehr kollektiven Verkehren, einer Antriebswende und einer Neuverteilung der (Verkehrs-) Räume in den Städten und Gemeinden gelingen. Nicht nur im Freizeitbereich kann Herdecke davon profitieren.

8. Nach der Pandemie erfordert die Innenstadt, erfordert der Einzelhandel, erfordert die Fußgängerzone, erfordert die Herdecker Gastronomie noch mehr Aufmerksamkeit und innovative Denkmuster von Verwaltung und Politik als ohnehin schon. Es wird nicht weniger anspruchsvoll in den nächsten Monaten und Jahren, und ich hoffe inständig, dass dann überhaupt noch zahlreiche Unternehmungen überlebt haben, um die wir uns kümmern können.

Sie sehen, und das ist nur ein kleiner Aufriss, dass die SPD in Herdecke viele Pläne und Ideen für die Zukunft hat. In diesem Jahr sind wir bezüglich des städtischen Haushaltes und unserer finanziellen Begehrlichkeiten aber aus den oben erwähnten Gründen ganz bescheiden. Die besonderen Umstände erfordern dies einfach. Außerdem werden wir aufgrund der verspäteten Haushaltsverabschiedung jetzt im Februar (Ursachen: Kommunalwahl und Pandemie) in diesem Jahr 2021 schon bald wieder einen erneuten Haushaltsentwurf, dann für 2022 vorgelegt bekommen.

Um zum Abschluss mal etwas positiver zu werden: Es gibt auch Grund zur Freude.

Wir freuen uns über zwei neue, sehr motivierte Beigeordnete, ohne damit sagen zu wollen, dass die beiden alten dies nicht waren, und über ihre zukünftigen Impulse.

Wir freuen uns darüber, dass wir als Politik nun von der Verwaltung endlich ein Gebäudekonzept, ein Straßen- und Wegekonzept, ein Radverkehrs- und ein Klimaanpassungskonzept vorgelegt bekommen haben.

Zu ersterem sei kurz angemerkt: Chapeau, kaum im Amt, schmeißt der neue Beigeordnete so ein Konzept auf den Schreibtisch, auf das wir hier im Ratssaal als Diskussionsgrundlage etliche Jahre sehnsüchtig gewartet haben. Ehrlich gesagt hat die SPD solche Ideen, solche Impulse und solche Konzepte in Bezug auf die gesamtstädtische Entwicklung und zukünftige Perspektive seit 2009 von der Bürgermeisterin erwartet, aber bis heute vergebens darauf gehofft.

Wir freuen uns über die Prioritätenliste bzgl. der Straßen- und Wegemaßnahmen, auch wenn diese jetzt vornehmlich KAG-bedingt forciert wurde. Und wir freuen uns ebenso darüber, dass es nun verstärkt

möglich ist, den Radverkehr in Herdecke auch jenseits der Freizeitaspekte zu diskutieren.

Wir freuen uns nicht zuletzt auf bessere Zeiten, in denen wir auch unsere finanziellen Wünsche zum städtischen Haushalt zum Ausdruck bringen können. Einstweilen verzichten wir auf kostenintensive Vorschläge und Anträge und hoffen auf ein konstruktives Miteinander trotz oder gerade wegen momentan nicht festgefügtter Koalitionen im Herdecker Stadtrat. Die SPD als nach wie vor stärkste Fraktion - okay, knapp stärkste Fraktion - steht dafür bereit.

Und wie in jedem Jahr dürfen wir an dieser Stelle natürlich die an der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes beteiligten Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nicht vergessen und ihnen dafür danken, dass es mit der nötigen administrativen Fantasie gelungen ist, einen genehmigungsfähigen Haushalt vorzulegen, dem die SPD-Fraktion allerdings nur dann zustimmen wird, wenn die Diskussion und Beschlussfassung am 11. Februar eine künftige dauerhafte Zweizügigkeit der Hugo Knauer Schule zusichert. Die Stellungnahmen auch der beiden Ender Schulleitungen sind dahingehend ja eindeutig positiv.

Der Aufhebung des Sperrvermerks für die Planungskosten - Sie wissen schon, für diese kleine Schule in Kirchende - sehen wir hoffnungsvoll entgegen. Was wir dabei aber bei aller Liebe zum Erfinder - und das im wahrsten Wortsinne - nicht gestatten werden, ist, dass dann irgendwann die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen die Urheberschaft der Zweizügigkeit gar auch noch für sich beanspruchen

In dieser Rubrik ist das Blatt der CDU, der FDP und der Grünen nämlich weiß. Gähnend leer. Abschreiben erwünscht, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit freundlichen Grüßen Ihre SPD. Glück auf.